

Wo verstoßene Hunde ein Heim finden

Tierschutz: Gnadendomizil am Sonnenberg in Eichelsbach ermöglicht kranken Vierbeinern das Weiterleben – Für Margarete Hagauer-Weimer ein Herzensanliegen

Von unserem Mitarbeiter
MARTIN ROOS

EISENFELD-EICHELSBACH. Mit Hund Cocki hat vor 40 Jahren alles angefangen. Heute kümmern sich Margarete Hagauer-Weimer (58) und ihr Mann Andreas Weimer (61) im Elsener Ortsteil Eichelsbach im Gnadendomizil Am Sonnenberg, um alte, kranke und behinderte Hunde und ermöglichen ihnen einen schönen Lebensabend. Ohne den Einsatz des Ehepaares und einiger Ehrenamtlichen wären viele der dort untergebrachten Tiere wohl nicht mehr am Leben.

Freitagvormittag vor dem Gnadendomizil: In der Nacht hat es geschneit, Eichelsbach ist eine Winterlandschaft. Die Hunde schreckt das nicht von einer freundlichen Begrüßung ab. Schon

»Ich mag Menschen, aber ich mag Hunde mindestens genauso.«

Margarete Hagauer-Weimer, Tierschützerin

am Eingangstor am Gnadendomizil kommt Griffon Mara, die nur drei Beine hat, entgegen. Der zehnjährige Setter Sito, holt sich eine Streicheleinheit ab. Er ist seit sieben Jahren im Domizil. Drinnen setzt sich Margarete Hagauer-Weimer auf ein Sofa, Hunde umringen sie. Die Vorsitzende des Tierschutzvereins sagt: »Ich mag Menschen, aber ich mag Hunde mindestens genauso.«

Im Flur hängen Fotos von allen Hunden, die im Gnadendomizil gelebt haben und hier gestorben sind. »Manche waren lange da, manche nicht so lange«, erzählt Hagauer-Weimer. »Tessa war 13

Jahre bei uns, Merlin ein Hospizhund, der zum Sterben gekommen ist, nur sechs Wochen«, sagt die 58-Jährige. »Von selbst gehen die Wenigsten, aber wir entscheiden gemeinsam mit unseren Tierärzten, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist.«

Manche können kaum laufen

In einem eigenen Zimmer sind die Zwerge, wie Hagauer-Weimer die kleinen Hunde nennt, untergebracht. Molly kommt aus Rumänien und ist an den Hinterbeinen gelähmt. Sie sitzt in einem Kinderbett, darf nur unter Aufsicht frei »laufen« weil sie sich sonst die Hinterbeine aufscheuern würde. Die kleine Mischlingshündin Fiona hat seit Geburt einen genetischen Defekt an den Hinterbeinen. Gremelinchen, kam gelähmt ins Gnadendomizil, kann aber mittlerweile wieder laufen.

Der Tagesablauf im Gnadendomizil ist straff organisiert. Morgens um 8 Uhr werden die Hunde ins Freie gelassen. Während dieser Zeit werden die Räume geputzt. Anschließend wird gefüttert und Medikamente verteilt. Dann wird den Hunden das Fell gepflegt, die Ohren gereinigt und die Krallen geschnitten, je nachdem was nötig ist. Einige Hunde, die noch fit sind werden durch ehrenamtliche Gassigänger abgeholt. Nach dem Freilauf am Nachmittag wird wieder gefüttert. Erst abends um 22 Uhr ist Feierabend.

Ärztlich betreut und operiert werden die Hunde von einer Tierarztpraxis in Großostheim. Bei Notfällen nachts und am Wochenende wird eine Tierklinik aufgesucht. Verstorbene Hunde werden von einem Bestatter aus Weilbach abgeholt und im Hundekrematorium Darmstadt einge-



Schneegestöber: Mehrmals täglich erhalten die Hunde im Eichelsbacher Gnadendomizil rudelweise Auslauf.

Foto: Martin Roos

Zur Person: Margarete Hagauer-Weimer

Margarete Hagauer-Weimer (58) betrieb jahrelang eine **Praxis für Tier-Physiotherapie** und hat sich speziell auf den Bewegungsapparat von Hunden spezialisiert. Ihrem Ausbildungsberuf Bekleidungsstechnikerin hatte sie nach 25 Jahren den Rücken gekehrt. Neben dem **Gnadendomizil** betreibt sie noch

die **Hundepension »Bellhouse« in Großostheim**, die aber wegen Corona geschlossen ist. Schon als Kind ist Margarete Hagauer-Weimer jedem Hund auf der Straße hinterhergelaufen. Sie hat in der Vergangenheit in mehreren Vereinen mitgearbeitet. **Tierschutz** betreibt die

Hundefreundin seit ihrem 20. Lebensjahr. Ins Herz geschlossen hat Hagauer-Weimer besonders die Hunde, die übrig bleiben und keine Chance haben. Dar- aus ist die Idee entstanden, Hunden in einem Gnadendomizil **einen schönen Lebensabend** zu bieten. (ro)

äschert. »Viele Leute bestellen sich im Internet Hunde aus dem Ausland und wissen nicht was sie erwartet. Irgendwann sind sie dann überfordert und geben die Hunde ab,« nennt Hagauer-Weimer den Grund, warum es so viele Hunde bei ihr gibt. »Deshalb sollte ein Hund immer zuerst in einer Pflegestelle leben und geschaut wer-

den für welche Familie er geeignet ist. Sich einen Hund nach Aussehen zu bestellen, geht oft schief. Auch Vereine, die ausschließlich Direktvermittlungen aus dem Ausland tätigen, sind mit Vorsicht zu betrachten.«

Finanzielle Unterstützung bekommt der Verein nicht, weil er kein öffentliches Tierheim ist.

»Wir finanzieren uns nur durch Spenden und arbeiten alle ehrenamtlich«, sagt die Hundefreundin. Im Jahr benötigt der Verein zwischen 40000 und 50000 Euro hauptsächlich für Futter und Tierarzt. Durch einen Aufruf in Facebook im November 2020 hat der Verein viele Spenden in Form von Futter, Decken, Zubehör und

auch Geld erhalten. Aber auch privat bringt das Ehepaar einiges an Geld mit ein.

Zehn Anfragen jeden Tag

»Wir erhalten viele Anfragen«, erzählt Hagauer-Weimer. »Täglich gibt es mindestens zehn Anrufe oder Mails, ob wir Hunde aufnehmen können, was aber nicht geht«. Die Hunde müssen gut betreut werden und auch finanziell sind Grenzen gesetzt. Alle Hunde die ins Domizil kommen, müssen rüdelverträglich sein. Ihre Namen bekommen die Hunde von Ehemann Andreas, einem bekennenden Single-Malt-Whisky-Fan. Er benennt manche Hunde nach Whiskysorten. So sind die Namen Deanston, Dalmore und Arran für drei Rüden entstanden.

Im Außengelände toben gerade die Hunde im Schnee. Vier davon tragen einen Mantel, weil sie sonst frieren. Der blinde Felix hat keine Augen mehr. Weil der Augen- druck zu groß war, mussten beide Augen entfernt werden. Ein anderer Hund hat eine zwar nicht ansteckende aber doch unheilbare Infektionserkrankung, die durch Parasiten verursacht wird. Er braucht täglich seine Medikamente und intensive tierärztliche Versorgung.

»Wir wollen Hunden nicht Sitz und Platz beibringen, aber wir können Hunde aufnehmen, versorgen und ihre Würde zurückgeben«, sagt Hagauer-Weimer, die sich ein Leben ohne die Vierbeiner nicht vorstellen kann. Passend dazu ist auch ihr Leitspruch: »Ein Tier zu retten, verändert nicht die Welt, aber die ganze Welt verändert sich für dieses Tier.«

Mehr Infos zum Gnadendomizil: gnadendomizil.jmdo.com